

EVANGELISCHE  
KIRCHGEMEINDE



WEINFELDEN

# Weinfelder Predigt

Juni 2024 – Nr. 871

## Wie sprechen wir über unsere Bestimmung?

Epheser 1, 1-6/12-16

Pfrn. Esther Baumgartner  
gehalten am 26.Mai 2024

Ein Gottesdienst mit Segnung eines Kleinkindes. Die Predigt Paul Gerhardt aus dem Kirchengesangbuch Nr. 537 „Geh aus mein Herz und suche Freud“

Predigttext nach der guten Nachricht. Epheser 1, 1-6/12-16

*„Paulus, den Gott zum Apostel Jesu Christi berufen hat, schreibt diesen Brief an das Volk Gottes in Ephesus, das durch den Glauben mit Jesus Christus verbunden ist: Ich bitte Gott unseren Herrn, euch Gnade und Frieden zu schenken. Preis und Dank sei Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus! Denn durch Christus hat er uns Anteil gegeben an der himmlischen Welt, durch ihn hat er uns mit der ganzen Fülle seiner Gaben beschenkt. Er liebt uns schon, bevor er die Welt schuf. Für ihn gehörten wir mit Christus zusammen vor aller Zeit. So hat er uns dazu erwählt, sein Volk zu sein und heilig und fehlerlos vor ihm zu stehen. Aus freiem Willen entschloss er sich, uns als seine Kinder anzunehmen – durch Jesus Christus und im Blick auf ihn, damit wir seine grosse Güte preisen, seine Gnade, die er uns erwiesen hat durch Christus, seinen geliebten Sohn.*

*Wir sollten ein lebendiger Lobpreis seiner Herrlichkeit werden. Das sind wir, wenn wir unsere ganze Hoffnung auf Christus setzen. Durch ihn habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört: die Gute Nachricht, die euch Rettung bringt, - und habt dieses Wort im Glauben angenommen. Durch ihn hat Gott euch den heiligen Geist gegeben, den er seinem Volk versprochen hat, und hat euch damit sein Zeichen aufgedrückt. Dieser Geist bürgt uns dafür, dass wir auch alles andere bekommen werden, was Gott seinem Volk zugesagt hat. Gott will uns die volle Befreiung schenken, durch die wir für immer sein Eigentum werden, damit wir seine grosse Herrlichkeit preisen.“*

## **«Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über»**

heisst es in einem Sprichwort. So schien es dem Apostel Paulus zu gehen, als er an die Gemeinde in Ephesus schrieb. Eine Fülle von Lob und Anerkennung für die noch junge Christengemeinde und für das Handeln Gottes an den Menschen durch Jesus Christus. Dieser Text ist als Predigttext für den heutigen Sonntag vorgesehen. Ich habe mir überlegt, was wir schreiben würden, wenn wir unserer Gemeinde einen Brief schrieben. Würde er auch die Freude ausdrücken übereinander? Könnten wir das Handeln Gottes an uns beschreiben? Welche Worte würden wir wählen, um Danke zu sagen für das Gute, dass wir in der Gemeinschaft erhalten?

Keine andere Schrift des Neuen Testaments hat die Vorstellung, was christliche Gemeinde sei, lange Zeit hindurch so stark geprägt wie der Brief an die Epheser. Es ist die Gemeinde, in der Paulus am längsten gewirkt hat. Es kommen auch schwierige Passagen darin vor und Vorstellungen, die nicht mehr in die heutige Welt zu passen scheinen. Was bleibt ist das Verständnis für eine Kirche, die eine „christusspiegelnde“ Gemeinschaft sein soll.

Was heisst für Sie, für uns als kirchliche Gemeinschaft unterwegs zu sein? Zwischen meinen Gedanken lade ich sie ein, die eigenen Gedanken über das Unterwegssein als Christen und Christinnen schweifen zu lassen beim Sommerlied 537. Wir singen dreimal daraus – sie können es aufgeschlagen lassen und wir bleiben sitzen dazu. Wir beginnen mit den ersten drei Strophen, die einfach von der Freude über diese Welt handeln.

### **Lied Nr. 537, 1-3**

*1. "Geh aus mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben."*

*2. "Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide."*

*3. "Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder."*

Weil der vorgeschlagene Predigttext sehr lange war, habe ich mir erlaubt, etwas zu kürzen. In der Mitte zwischen den von Gabriela Schramm gelesenen Texten stehen Worte über die Erlösung der Menschen durch Jesus Christus. **Paulus beschreibt Gottes grosse**

**Geschichte mit den Menschen in Schöpfung, Erlösung und Neuschöpfung.** Die wunderbare Schöpfung haben wir besungen. Von der Erlösung schreibt Paulus, dass sie allen zuteilwerden soll. Ich zitiere die Verse 8b und 9: *«Alle Weisheit und alle Einsicht liess er uns zuteilwerden, indem er uns das Geheimnis seines Willens kundgetan hat, das darin besteht, in ihm sein Wohlgefallen für alle sichtbar zu machen.»*

Gottes Wille ist es, dass sein Wohlgefallen für alle sichtbar wird. In einfache Sprache übersetzt: **Den Menschen soll man ansehen, dass Gott ihnen ein erfülltes Leben, Friede und Liebe schenkt.**

Doch tönt die preisende Rede, das Lob nicht etwas zu übertrieben angesichts der Wirklichkeit? Ganz abgehoben von den bedrängenden Erfahrungen und den Problemen des Alltags, dem tragischen Leid, dem schreienden Unrecht, dem Seufzen der Natur, der Macht des Bösen.

Doch die Sehnsucht nach Sinn die ist stark in allen Menschen. Im Lob kommt uns eine Ahnung von der befreienden Fülle entgegen, einer Fülle die möglich wäre. Hoffnung darauf zu entdecken, was die Bestimmung meines Lebens ist. Gott will „unser

Gemüte“ mit Gut begaben, so beschreibt es der Pfarrer und Dichter Paul Gerhardt in seinem Lied. Er will und er wartet darauf, dass wir Augen, Ohre und Sinne öffnen für sein Tun in und um uns.

*7. "Der Weizen wächst mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die grosse Güte des, der so überfliessend labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte."*

*8. "Ich selbst kann und mag nicht ruhn: Des grossen Gottes grosses Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen."*

In unserer Welt höre ich immer wieder von Menschen, die nicht so sein können, wie sie sich fühlen. Was ist die Bestimmung von uns Menschen? Das ist eine grosse Frage. Wir könnten dazu etwas aufschreiben, die verschiedenen Meinungen zu Papier bringen. Meines Erachtens wäre das sogar gefährlich, weil es Menschen festlegen würde. Was wir können, ist, in unsere Bestimmung hineinleben.

Unsere Bestimmung leben können und dann sogar gut darüber sprechen, was für eine Befreiung bricht da in der Seele auf. Von dieser Befreiung und Erlösung ist immer wieder die Rede in der Bibel. **Ganz bei sich ankommen auch Freude haben an dem, was man kann, das ist doch der grösste Dank, denn wir**

**Gott als Schöpfer bringen können.** Damit ehren wir ihn, weil wir dann dazu stehen können, dass er Gutes getan hat.

Paul Gerhardt lässt die Sänger die Bitte aussprechen oder singen: *„Hilf mir und segne meinen Geist, mit Segen der vom Himmel fleusst.“* Segnen heisst nichts anderes, als gute Worte aussprechen über einem Menschen. Wir haben es gehört. Wir haben heute Leni (Kleinkind, das im Gottesdienst gesegnet wurde) bewusst im Namen unseres dreieinigen Gottes gesegnet. Segnen wir einander in der Stille und mit guten Worten. Wünschen wir uns füreinander, dass jede und jeder seine Bestimmung leben kann. Und machen wir uns nicht klein, sondern sprechen wir auch gut von dem, was wir leben dürfen in dieser Welt. Wir singen noch einmal Worte, die etwas darüber sagen, wie unsere Bestimmung aussehen kann.

*13. „Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleusst, dass ich dir stetig blühe; gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät viel Glaubensfrüchte ziehe.“*

*14. „Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir wird ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben; verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.“*

Haben Sie einen Lieblingsbaum? Vielleicht – wenn sie darüber nachdenken, sagt ihnen diese Wahl etwas über den Menschen, der sie sind oder sein möchten. Mir hilft das Denken in Bildern, die Gedanken zu ordnen. Ein starkes Bild ist dieses Jahr auf unserer Osterkerze. Das Bild stellt den Lebensbaum dar. In der Mitte Jesus Christus, der uns durch seine Auferstehung zuspricht: **„Ich lebe und ihr sollt auch leben“** (Joh.14, 19)

Neuanfänge sind möglich, das symbolisieren die grünen Blätter. Die goldenen Blätter stehen für die besonderen Momente der Gottesbegegnung, Momente, in denen die Liebe stark erfahren wird. **Die Osterkerze ermutigt uns, unseren Weg zu erkunden in der tiefen Verbindung zu Gott, der uns in Jesus Christus seine Liebe gezeigt hat.**

Jesus Christus ist Anfang, Ziel und Mitte von unserem Leben – unserem Glauben. In ihm erfahren wir die Barmherzigkeit und Liebe Gottes.

**Mögen wir unsere Wurzeln wachsen lassen in die Tiefe, damit unser Lebensbaum Früchte tragen kann. Früchte der Liebe und der Freude darüber, dass wir leben und miteinander unterwegs sein können. Amen.**